

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 6 (1899)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Der Urner Schul-Bericht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-524472>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lehrer: (ein Schüler legt noch weitere drei Stäbe so auf den Fußboden, daß die vier Stäbe ein rechtwinkliges Viereck bilden.) Wie nennen wir diese Fläche, welche diese vier Stäbe begrenzen? Ein  $m^2$  hat wie viele Ausdehnungen? Warum schreiben wir Quadratmeter abgekürzt  $m^2$ ? u. s. f.

Lehrer: (auf jede Ecke des formierten Vierecks wird je ein Stab senkrecht aufgesetzt, die obern Enden durch weitere vier Stäbe verbunden und das nun entstandene Gerippe des  $m^3$  durch vier Schüler festgehalten; der Lehrer macht nun aufmerksam, daß man sich den Raum zwischen den Stäben ausgefüllt denken solle, und vor den Augen der Schüler befindet sich ein  $m^3$  in wirklicher Größe.) Wie viele Ausdehnungen hat der  $m^3$ ? Warum schreiben wir Kubikmeter abgekürzt  $m^3$ ? Wie viele Ecken, Kanten, Flächen hat der Würfel? Wie wird der Inhalt eines Körpers berechnet? Wie viele  $dm^3$  hat der  $m^3$ : Welches Gewicht hat ein  $dm^3$  Wasser? Ein  $m^3$  Wasser würde demnach wie schwer sein? Wenn das Blei elfmal schwerer ist als das Wasser, so wiegt ein  $m^3$  Blei wie viel? Wie könnten wir berechnen, wie viele  $m^3$  Luft sich in unserem Schulzimmer befinden? u. s. f.

Lehrer: (denkt euch nun die vier senkrechten Stäbe mit Holz oder Blech verbunden, und wir haben ein Gefäß, das man Ster nennt.) Welche Länge, Breite und Höhe hat dieses Gefäß? Wie viele  $dm^3$  könntet ihr hineinlegen? Wie nennt man den zehnten Teil eines s.? Welche Gegenstände verkauft der Landwirt beim Ster? Eine Torfstufe von je 1 m Breite und Höhe muß welche Länge haben, wenn dieselbe zwei Ster Torf fassen soll? u. s. f.

## Der Urner Schul-Bericht.

Das kantonale Schulinspektorat — Hochw. H. Pfr. B. Furrer in Silenen — erstattet zu handen des h. Erziehungs-Rates Bericht über die Primar- und Sekundar-Schulen des Landes pro 1897/98 in 67 Druckseiten.

Der interessante Bericht zerfällt in einen allgemeinen und in einen speziellen Teil. Dem ersteren entnehme ich folgendes:

Primarschüler gab es 2757, von denen 2511 die Alltagsschule und 246 die Repetierschule besuchten. — Obligatorische Schulklassen sind 6.

Schulbesuch. In 9 Schulen gab es keine und in 11 Schulen nur 1—5 unentschuldigte Absenzen, in 22 Schulen kommt auf 1 Kind keine ganze unentschuldigte Absenz, 1064 Kinder haben entweder nie oder höchstens 1 oder 2 mal gefehlt. In 28 Schulen trifft es auf 1 Kind über 5—10, in 3 Schulen 12, in einer andern 17 und in einer sogar 30 Absenzen. (Gefährlicher Schulweg!) Unentschuldigte Absenzen trifft es in 7 Schulen auf 1 Kind 1—2, in 3 Schulen 2—3 und in 1 Schule 3—4.

Im Durchschnitt per Kind = 6,8 Absenzen, 10241 haben ihren Grund in Krankheit, Unwohlsein, Halsleiden u., 5327 im weiten, steilen und gefährlichen Schulweg, im starken Schneefall, im Unwetter, in Lawinengefahr u.

**Schulweg.** „Für 449 Kinder betrug der Schulweg über  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde und für 324 Kinder über 1 bis 2 und  $2\frac{1}{2}$  Stunden. Einige Beispiele vom Schulweg.

Der Schulweg betrug im Berichtsjahr:

in Dörfern	für 24 % über $\frac{1}{2}$ —1 Std.	und für 24 % über 1—2 u. 2— $2\frac{1}{2}$ Std.
in Spiringen	30 %	40 %
„ Unterschächen	17 %	30 %
„ Fienthal	28 %	47 %
„ Amsteg	35 %	42 %
„ Gurtellen	40 %	10 %
„ Bristen	45 %	55 %

Der Schulweg ist meistens nicht bloß weit, sondern auch streng oder beschwerlich, weil er in die Berggüter hinaufführt; an einigen Orten ist er wegen der Lawinen auch gefährlich. Diesen Winter wurden 3 Schulkinder auf dem Heimwege von der Lawine ergriffen, konnten sich aber wieder herausarbeiten; an einem andern Ort hatten die Kinder kaum den Lawinenzug überschritten, stürzte die Lawine herab.“

**Leistungen der Schule.** Der Berichterstatter sagt so schonend, sie hängen zu einem guten Teile von den Eltern ab. Manchen Eltern fehlt aber die Liebe zur Schule, fehlt das Verständnis für die Schule. Trum bittet er die Ortsgeistlichen, „fortzufahren, die Eltern immer wieder zu belehren und zu ermahnen,“ da er kein besseres Mittel zu empfehlen weiß, um unverständige Eltern schulfreundlicher zu machen, als — stete und unablässige Belehrung.

**Geistliche und Schulräte.** „Die meisten Geistlichen nehmen sich um die Schule mit großem Eifer an; einige könnten mehr tun. Wahr ist es jedoch, daß es Orte gibt, wo man es nicht gerne sieht, wenn der Geistliche sich viel um die Schule annimmt; man wählt statt des Geistlichen lieber solche in den Schulrat, die von der Schule wenig verstehen.

Nach den erhaltenen Berichten sind die Schulräte bis an zwei oder drei ihren Obliegenheiten mit löblichem Eifer nachgekommen; sie haben gemahnt, die Schulen besucht und, wo es die Vorschrift verlangte, auch gestraft.“

**Die Lehrerschaft.** „Es freut mich, berichten zu können, daß in Betreff des religiös-sittlichen Betragens mir auch nicht die geringsten Klagen zu Ohren gekommen sind, und die Schulräte geben allen Lehrkräften das beste Sittenzeugnis. Es gab Klagen, aber sie betrafen nicht das sittliche Betragen, sondern die Behandlung der Kinder. Bei näherer Untersuchung stellte sich aber heraus, daß sie unbegründet oder doch übertrieben waren.

Die Lehrkräfte, die im Berichtsjahre wirkten, sind alle ohne Ausnahme tüchtig; alle waren auch fleißig, die meisten sogar sehr fleißig. An der Primarschule bestand die Lehrerschaft aus 58 Lehrkräften, wovon 24 dem männlichen und 34 dem weiblichen Geschlechte angehören.

**Schulzeit.** „In den Ausgemeinden, in denen im Sommer Schule gehalten wird, begann die Sommer-Schule in der Regel am 1. Juni und schloß Mitte oder Ende August. Die Winterschule begann überall am 1. Oktober oder doch in den ersten Tagen des Monats Oktober und schloß mit Ausnahme der Ganztagschule von Altdorf Ende April oder in der ersten Woche vom Mai. In Bristen konnte wegen Sturm, Unwetter und Lawinengefahr 13 Tage keine Schule gehalten werden.

In den Ganztagschulen wird täglich  $4\frac{1}{2}$  bis 5 und  $5\frac{1}{2}$  Stunden Schule gehalten; in den Halbtagschulen erstreckt sich die Schulzeit am Vormittag auf 3 bis  $3\frac{1}{4}$  und  $3\frac{1}{2}$  Stunden und am Nachmittag auf  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Stunden.“

**Leistungen.** „Die gut fituierten Schulen leisten, was man billigerweise verlangen darf. Wenn es Schulen gibt, die nicht auf der Höhe der Zeit stehen, so darf man nicht gleich den Stab brechen, sondern muß die kurze Schulzeit und die örtlichen Schwierigkeiten wohl berücksichtigen.“

Bei diesem Kapitel ergeht sich nun der H. H. Inspektor eingehend über die einzelnen Fächer und wirft da spielend vortreffliche methodische Winke hin, die von der Lehrerschaft gleich Goldkörnern aufgefischt werden dürfen. Hier nur einige abgeriffene Belege ohne allen Zusammenhang:

**Religions-Unterricht.** „Da sich beim Gebet in Schule und Kirche gern ein gewisser Schlenrian einschleicht, so ist immer wieder auf lautes, deutliches und ehrerbietiges Aussprechen der Gebetsworte zu dringen.“ — — —

**Lesen.** Auch der Dialekt macht sich geltend, man liest fremde statt fremde, Kranke statt Kranke, d und t, b und p werden oft verwechselt, die Selbstlaute, besonders die Doppellaute werden noch hie und da mundartig gelesen." — — —

"Zu empfehlen ist, in den obern Klassen hie und da etwas Unbekanntes — aus einem Buche oder einer Zeitung und Handschriften lesen zu lassen. Haben die Kinder hierin keine Übung, fällt es ihnen schwer, wenn sie einen Brief oder etwas Unbekanntes lesen sollen."

**Aufsatz.** "Lieber viele kleine Aufsätze, statt hie und da einen größeren. Bei der Besprechung des Aufsatzes sollen auch die Kinder fleißig mitreden." —

"Für den Aufsatz ist auch wichtig, daß die Kinder im Umbilden von Sätzen, im Umschreiben der Dialektausdrücke in die Schriftsprache, besonders im zusammenhängenden Sprechen über einen ihnen gutbekannten Gegenstand fleißig geübt werden. Durch diese Übungen erlangt das Kind nach und nach die Fähigkeit und Fertigkeit, seine Gedanken schriftlich auszudrücken und zu Papier zu bringen."

**Rechnen.** "Auf was in einigen Schulen viel zu wenig gehalten wird, das ist die Probe und die tüchtige Übung der Spezies. — — —

Von Anfang an ist strenge darauf zu halten, daß die Kinder die einzelnen Operationen übersichtlich darstellen und das Endergebnis deutlich bezeichnen. Meist soll die ganze Ausrechnung dastehen, nicht bloß die Lösung. — —

Versteht ein Kind die Rechnung nicht, so soll der Lehrer mit ihm über die Aufgabe reden, bis es sie versteht. — — —

Besonders vorteilhaft ist es, wenn der Lehrer neben dem obligatorischen Rechenlehrmittel auch selbst eine Sammlung von Rechenbeispielen aus dem täglichen Leben anlegt."

Die Tabellen belehren über das Lehrpersonal, ob männlich oder weiblich, über das Geschlecht und die Zahl der Kinder und ihre Absenzen, über die Weite des Schulweges, über Ehrenmeldungen und derlei.

Sie zeigen, daß 324 Kinder einen Schulweg von 1—2 Stunden und 459 einen solchen von  $\frac{1}{2}$ —1 Stunde haben, und daß 1083 Kinder "Ehrenmeldungen" für fleißigen Schulbesuch erhielten.

Das in Kürze Einiges über den "allgemeinen Teil". Der Leser sieht, in Uri wird gearbeitet und zwar mit Umsicht, Ziel und Ausdauer. Der Inspektor ist ein praktischer Kopf, dabei nachsichtig und rücksichtsvoll. Lob und Tadel bietet er nicht öffentlich feil, dafür ist ihm das Schulzimmer der Ort, wo er con amore unter 4 Augen der Lehrkraft mitteilt, was er für nötig hält.

Ueber den "speziellen Teil" ist meine Meinung längst eine abgeschlossene. Ein weiteres Wort ist überflüssig, mir kommt dieses peinliche System der Einzelbeurteilung im öffentlichen Berichte jeweilen "antiquarisch" vor. Nun, es kommt die Zeit, wo es heißt: es war einmal. Dem Urner'schen Schulwesen und seinem Inspektor ein freudig "Glück auf!"

Cl. Frei.

## Humor!

**Beitungs-Annoncen.** Ich fordere den Tagelöhner Seitz auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Teilung seiner verstorbenen Mutter zu unterhandeln. — Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermieten. — Fünf Franken Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. v. Mts. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Vom 1. Januar ab wohne ich mir gegenüber und bitte auch da um gütigen Zuspruch. — Ein englischer Fühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen. — Stiefeln aus Damenleder fertigt billigst A. R., Schuster.

**Turnerisches.** "Weißt du, gegen die Schweizer sind wir mit unserer ganzen Turnerei doch nur die reinen Waisenkneben. Denke nur, dort sind in einer einzigen Stadt 30000 Soloturner."